

erhalten ward, stürzte das Alte zusammen, weil sich eine ganz neue Literatur des Lebens bemächtigte und die ganze Denkart verändert war. In dieser Periode, welche bis auf die ersten Vorposten der französischen Revolution reicht, zeigen sich mitten im Frieden, während die Völker des Wohlstandes und der Genüsse der Ruhe sich freuten, überall Spuren der Auflösung, der Trennung, des innern Kampfes, überall Reibung zwischen Action und Reaction, bis endlich in vielen Staaten das neue Princip obsiegt. Es wird aus dem christlich-ritterlichen Staate des Mittelalters ein ganz neuer, der dem Anscheine nach die Träume der Philosophen in Wirklichkeit verwandelt und die neue Generation dem Einflusse der Römer und Griechen wie dem des Mittelalters entzieht. Die Feudalität und Hierarchie und mit ihnen alles in der Ueberlieferung und in der Gewohnheit Begründete sollen dem Lichte des Verstandes weichen, die höheren Forderungen edler und frommer Seelen werden verläßt und nur das Materielle, gewinnbringende Reale, nur die Forderungen einer verfeinerten Sinnlichkeit und einer tränklichen Empfindsamkeit beachtet und befördert.

62. Der spanische Erbfolgekrieg.

(Nach Leopold v. Ranke, Französische Geschichte, und Heinr. v. Sybel, Kleine historische Schriften, bearbeitet vom Herausgeber.)

Am Schlusse des 17. Jahrhunderts brachte in dem südlichen Europa die große Frage über die Zukunft der spanischen Monarchie, welche die Politik schon seit einem halben Jahrhundert beschäftigt hatte (siehe Nr. 57), mannigfaltige Aussichten einer Umgestaltung der großen Staatsverhältnisse. Das Schicksal des romanischen Europa hing von ihrer Entscheidung ab; durch die Beziehung zu Oesterreich griff sie in das germanische zurück; die Weltstellung der Seemächte ward davon wesentlich berührt. Das wichtigste Moment aber lag in der Ausdehnung, welche die französische Macht dabei gewinnen konnte. Abwechselnd beschäftigten Unterhandlungen und Waffenthaten die Welt und bestimmten die Ereignisse. Niemals waren die ersten lebhafter und von größerer Bedeutung gewesen, als nach dem Frieden von Ryswick.

1. Die Unterhandlungen über die spanische Erbfolge.

Schon im Frühjahr 1698 sandte Ludwig XIV. einen militärischen Diplomaten nach Spanien, den Marquis de Harcourt, der sich in dem letzten Kriege durch die Vertheidigung von Luxemburg ausgezeichnet hatte und mit dem dadurch erworbenen Ansehen alle die Eigenschaften verband, die für eine schwierige Sendung erforderlich sind: den Ruf der Uneigennützigkeit,